

Achtes Kapitel.

Eine ereignisreiche Nacht.

George hatte es verschmäht, sich mit den anderen über den Steuermann lustig zu machen. Er war auf Deck gegangen, um ein Pfeifchen zu schmauchen. Bald gesellte sich auch Baker zu ihm. Er ließ sich an Georges Seite nieder, und nachdem er scharf zum Himmel emporgesehen, sagte er:

„Der Himmel gefällt mir nicht, es scheint sich schlechtes Wetter einstellen zu wollen.“

„Ich bin derselben Meinung“, stimmte George bei, „und begreife nicht, wie der Kapitän so viel Segel stehen lassen kann, wo doch so schon die Brigg in der tollsten Weise umhergeworfen wird.“

Und eben als George dies sagte, bebte und ächzte das Schiff unter einem ungewöhnlich schweren Rucke. Wütend schlugen die Segel gegen die Masten, und ohrenzerreißend war der Lärm, den das Takelwerk verursachte.

„Ich würde“, nahm George aufs neue das Wort, „an des Kapitäns Stelle alle Ziehtaue loslassen, die Resttalen aufziehen und einreissen. Das würde den Anprall des Sturmes schwächen und den furchtbaren Druck auf die Spieren erleichtern.“

„Sag' mal, ist dies deine erste große Meise, die du vor dem Mast machst?“ fragte Baker unseren Freund.

„Ja, die erste“, antwortete dieser.

„Du verstehst dich auf Schiffahrt, wie ich merke.“

„Gewiß.“